



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Über die Geschichte der Menschheit**

**Iselin, Isaak**

**Carlsruhe, 1784**

XXV. Von der Nachahmung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49445)

geübet wird. Jeder Anblick eines Menschen giebt dem andern einen Anlaß, die edlern Triebe seiner Seele zu befriedigen.

Die Macht des Beyspieles bestehet nur darinn, daß ein Mensch von dem andern, nicht ohne ein besonders Vergnügen, eine neue Weise ablernet, die Kräfte seiner Seele oder seines Leibes thätig zu machen.

### Fünf und zwanzigstes Hauptstück.

#### Von der Nachahmung.

Aus diesem Grunde ist leicht der mächtige Hang zur Nachahmung zu erklären, welchen wir bey der Jugend, und insonderheit bey der glücklich organisirten Jugend so mächtig finden.

Ohne einige Kenntniß der Mittel, durch welche sie ihre Seelenvermögen in die ihnen so nöthige und so angenehme Thätigkeit versetzen können, ergreifen die Kinder jedes Beyspiel mit einer desto feurigern Begierde, je weicher, je  
beug-

beugsamer, je vollkommener ihre Organen, je größer und je mannichfaltiger ihre Fähigkeiten sind. Jede Handlung, jede Veränderung, welche sie einem andern Menschen absehen können, sind für sie wohlthätige Funken, die ihre zarten Einbildungen entflammen, und die ihre Fähigkeiten in einen für sie desto schmeichelhaftern Lauf bringen, je mehr ihre Seelen und ihre Leiber der Bewegung bedürfen.

Wenn aber einmal die also erlernten Handlungsarten zu Gewohnheiten geworden sind; wenn einmal mannichfaltige Begriffe und Kenntnisse die Seele mehr beschäftigen; wenn die Nerven stärker, die Säfte zäher, die Glieder und die Werkzeuge der Sinne minder beugsam werden, so nehmen allmählich die Neigung und die Fähigkeit zur Nachahmung ab.

Die Fertigkeit nachzuahmen ist also der erste und der wichtigste Schritt zu der Erhöhung der

Geschicklichkeiten des Leibes sowohl als der Seele. Wie mächtiger dieselbe sich bey einer jungen Person äussert; desto eine grössere Hofnung kann man sich von derselben machen. Sie setzet eine feine Empfindsamkeit, eine lebhafte Einbildungskraft, eine schnelle Beugsamkeit der Seele, und folglich eine glückliche Anlage des Leibes voraus, und sie ist selbst das beste Mittel, alle Vorzüge der Seele und des Leibes zu erhöhen. Sie kann auch daher für die Sitten und für die Wohlfahrt derer sehr gefährlich werden, welche damit im höchsten Grade begabet sind. Nach dem sie geleitet wird, ist sie ein Vortheil oder ein Unglück.

Aus dem gleichen Grunde, aus welchem dieser Hang bey den Kindern sehr mächtig ist, ist er es nicht minder bey dem Frauenzimmer und bey Leuten von Stande, die ein weichliches und müßiges Leben führen. So ist er es auch bey ganzen Völkern, nach Maaßgabe ihrer Gleichheit mit

mit

mit den Kindern, und mit den Weibspersonen (\*).

Da die Empfindsamkeit der Sinne, und die Lebhaftigkeit der Einbildung vorzüglich von einer feinem oder gröbern Anlage des Leibes abhängen; so trägt das Clima unendlich viel bey, die Fähigkeit zur Nachahmung zu erhöhen oder zu schwächen.

Für diejenigen, welche durch Gesetze ganze Völker beherrschen, oder durch die Erziehung einzelne Menschen bilden sollen, ist die Erweckung dieser Beobachtung im höchsten Grade wichtig.

(\*) Nach dieser Beobachtung könnte man vielleicht die ganze Geschichte der Mode erklären. Ihr größter Werth und ihre größte Macht bestehen darin, daß sie leeren aber doch von Fähigkeit nicht entblößten Gehirnen Stoff zur Beschäftigung giebet.